

# Trillerpfeifen statt Jagdhörner

Bundesinnenminister Thomas de Maizière tritt in Bad Orb auf – Windkraftgegner demonstrieren vor der Konzerthalle

Von Andreas Ziegert

**BAD ORB • Politische Treffen** wie der G20-Gipfel in Hamburg sollen auch zukünftig in deutschen Großstädten stattfinden. Das kündigte Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) am Dienstag bei seinem Auftritt in Bad Orb an. Zugleich verurteilte er die Ausschreitungen während der politischen Verhandlungen der Vertreter der wichtigsten Industrie- und Schwellenländer und forderte eine deutlichere Distanzierung der linken Szene von den Gewalttätern.

Einer Frage wich er aber aus: Ob die „Rote Flora“, ein autonomes Zentrum der linken Szene in Hamburg und möglicherweise Rückzugsort für einige Krawallmacher, als Konsequenz der Ausschreitungen nun geschlossen werden sollte.

Diese Frage hatte ihm der heimische Bundestagsabgeordnete und CDU-Generalsekretär Dr. Peter Tauber gestellt, der de Maizière zu diesem Wahlkampfauftritt nach Bad Orb geholt hatte. „Jetzt ist Wahlkampf und das gut so“ – in diesem Punkt waren sich die beiden Politiker 80 Tage vor der Bundestagswahl am 24. September einig.

Der Innenminister bezeichnete Tauber als „frischen Typ“ und Netzpolitiker, „der viel twittert, manchmal auch ein bisschen zu viel.“ Diesen Seitenhieb konnte sich der



Im Zuge der Wahlkampfveranstaltung hatten sich Windkraftgegner vor der Konzerthalle versammelt. Unter ihnen befand sich der FDP-Kreistagsabgeordnete Rolf Zimmermann (linkes Foto, rechts), mit dem CDU-Generalsekretär Peter Tauber und Innenminister Thomas de Maizière diskutierten. • Fotos: Ziegert

Innenminister nach Taubers jüngstem Tweet in Sachen Minijobs, für den er viel Kritik einstecken musste (wir berichteten), nicht verkneifen.

In seiner Rede verteidigte de Maizière die Auswahl Hamburgs als Austragungsort des G20-Gipfels: „Es kann

nicht sein, dass diese Chaoten darüber entscheiden, ob und wohin die Bundeskanzlerin ihre Kollegen einlädt.“ Dabei widersprach er ausdrücklich Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD), der am Tag zuvor

ausgeschlossen hatte, derartige Veranstaltungen künftig in deutschen Großstädten stattfinden zu lassen.

Weiterhin forderte de Maizière eine klare Distanzierung vom sogenannten Schwarzen

Block. „Die Verantwortlichen für die Bilder, die wir gesehen haben, sind diese kriminelle Chaoten und nicht die Polizei“, so der Innenminister. Eine derartige Distanzierung müsse sowohl von Demonstranten als auch von linken politischen Vertretern erfolgen. „Da waren Leute

mit Knopf im Ohr unter den Demonstranten, die werden gedeckt vom organisierten Linksextremismus in Deutschland.“ Klar sei für de Maizière, dass es keine politische Rechtfertigung gebe, auf der Straße Gewalt anzuwenden.

Die Demokratie in



Deutschland sehe er im Kern nicht bedroht durch die Extremisten. „Aber wir müssen den Anfängen wehren.“ Eine Möglichkeit seien aus seiner Sicht Konsequenzen wie etwa kürzere Freiheitsstrafen bei gleichzeitig weniger Bewährungschancen.

Über 200 Zuhörer verfolgten den Auftritt von de Maizière im Gartensaal der Konzerthalle in Bad Orb, der sich direkt nach seiner Ankunft erst einmal einem ganz anderen Thema stellen musste. „Schön, dass sie da sind“ – mit diesen Worten hatte Tauber zuvor bereits die Demonstranten begrüßt, die sich gegen den Bau von weiteren Windrädern im Main-Kinzig-Kreis aussprachen.

Anstatt der Jagdhörner zur Begrüßung hörte der Innenminister dort zunächst Trillerpfeifen, ließ sich dann aber auf eine Diskussion mit dem FDP-Kreistagsabgeordneten Rolf Zimmermann ein. „Wir sind gar nicht so weit auseinander“, schlussfolgerte de Maizière. Gemeinsam mit Tauber gab er die Zusage, dass in Naturschutzgebieten und auch im Naturpark Spessart keine Windkraftanlagen gebaut werden sollen.

Zimmermann, der sich landesweit gegen den Bau von weiteren Windkraftanlagen einsetzt, kündigte unterdessen an, dass es bis zur Bundestagswahl am 24. September weitere Protestaktionen bei Auftritten von Bundespolitikern geben wird.

